Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **34 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bei der Einfuhr von Kunstseide spielt die gefärbte Ware keine bedeutende Rolle; es handelt sich um einen Posten von etwa 100,000 kg im Wert von 1,6 Millionen Franken. Für das Jahr 1926 wird für die eingeführte rohe Kunstseide ein Durchschnittswert von rund 13 Franken per kg ausgewiesen; demgegenüber stellt sich der statistische Durchschnittswert des rohen natürlichen Seidenfadens (Grège) auf 77 Franken per kg. An der Einfuhr von Kunstseide in die Schweiz sind in der Hauptsache Deutschland, Italien, Holland, Frankreich, Belgien und Großbritannien beteiligt.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die wirtschaftliche Gesundung Europas trotz mannigfachsten Schwierigkeiten und Gegenströmungen, die erzielte Erfolge und Verständigungen gar oft wieder in Frage stellen, im vergangenen Jahre doch wieder einen fühlbaren Fortschritt gemacht hat. Eine allgemeine Redensart sagt, daß große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen; mit viel mehr Berechtigung können heute die Völker sagen, daß große Ereignisse ihre unangenehmen Folgen jahrelang auswirken. Obgleich die durch den gewaltigen Krieg ausgelöste Weltwirtschaftskrisis heute zum großen Teil als überwunden bezeichnet werden kann, zeigen sich doch noch viele Erscheinungen, die damit in engem Zusammenhange stehen. Mit gutem Willen strebt man aber allerseits darnach, die internationalen Beziehungen auf einer gesunden Basis wieder aufzunehmen, und die Tatsache, daß Deutschland seit dem Monat September 1926 nun auch dem Völkerbund angehört, ist als wichtiges Ereignis zu notieren. Man sucht sich allgemein zu verständigen, da das Bedürfnis nach einem wirklichen Frieden sich mehr und mehr geltend macht. Diese Bestrebungen zeitigten bereits gute Erfolge, die der wirtschaftlichen Verständigung und Entwicklung förderlich sein werden. Wenn in absehbarer Zeit auch noch eine Aufwertung der kranken Valuten einiger unserer Nachbarländer folgen wird, dürften die größten Schwierigkeiten überwunden sein. Für unser kleines Binnenland — das für seine großen und bedeutenden Industrien in der Hauptsache auf den Export angewiesen ist — wird die wirtschaftliche Selbstbehauptung die Entfaltung und Anspannung aller Kräfte bedingen, um auch in Zukunft diesen Kampf bestehen zu können.

Die Handelsbilanz des Jahres 1926 zeigt uns, daß ein schlechtes Jahr hinter uns liegt, dem wir keine Tränen nachzuweinen haben. Die Einfuhr ist ohne Berücksichtigung des Goldimports von 2495,1 Millionen Fr. im Jahre 1925 auf 2363,1 Millionen Fr. gesunken, hat also 132 Millionen Fr. abgenommen. Bedeutender aber war der Rückgang der Warenausfuhr, die von 2029,8 Millionen auf 1825,9 Millionen, also um 203,9 Millionen oder 10 Prozent gesunken ist, während die Einfuhr sich um 5,3 Prozent verminderte. Infolgedessen hat sich die schweizerische Handelsbilanz wesentlich verschlechtert, da der Einfuhrüberschuß von 365,3 Millionen im Jahre 1925 auf 437,2 Millionen gestiegen ist. Besonders erheblich gesunken ist die Ausfuhr nach England von 421 auf 300 Millionen Fr., nach Deutschland von 368 auf 266 Millionen Fr. und nach Frankreich von 173 auf 154 Millionen Franken.

Besserung im Dezember. Im Dezember hat die in den letzten Monaten erfolgte Besserung des schweizerischen Außenhandels angehalten. Der Export blieb mit 172,2 Millionen Fr. auf der Höhe des Vormonats gegenüber nur 156,4 Millionen im Dezember 1925, während die Einfuhr von 202,2 Millionen im November auf 214,9 Millionen gestiegen ist, gegenüber 250,3 Millionen im Dezember 1925.

Ueber die Lage der verschiedenen Zweige der schweizerischen Textilindustrie im vergangenen Jahre orientieren die nachfolgenden, aus Fachkreisen stammenden Ausführungen im Dezember-Bericht „Das Wirtschaftsjahr 1926" der Schweizerischen Bankgesellschaft:

Seidenstoffweberei. Das Geschäft war 1926 recht mühsam und nur mit ganz außerordentlichen Anstrengungen gelang es, die Betriebe zu beschäftigen. Am Anfang des Jahres machte sich die durch die Valuta begünstigte französische und italienische Konkurrenz sehr stark geltend, sodaß neben einer Einschränkung der Absatzmöglichkeiten auch noch ungenügende Preise in Kauf genommen werden mußten. Eine Reihe von Fabriken sahen sich denn auch gezwungen, einen Teil ihrer Webstühle stillzulegen. Im Frühjahr trat eine gewisse Belebung ein, die jedoch infolge des Ausbruches des Generalstreiks in Großbritannien rasch wieder abflaute. Das Geschäft blieb bis in den Herbst hinein unbefriedigend; erst als infolge des Steigens des französischen Frankens die Produktionsbedingungen der schweizerischen Seidenweberei sich denen der ausländischen Konkurrenz wieder näherte, trat eine merkliche Erholung ein, die bis zum November anhielt. Seither macht sich wieder eine starke Stagnation bemerkbar. Der Bergarbeiterstreik in England, dem besten Absatzgebiete, beeinflußte die Ausfuhr in ungünstigem Sinne; dies ist umso bedauerlicher, als es den Anstrengungen der schweizerischen Fabrikanten und Großhändler gelungen war, die durch den neuen englischen Zolltarif von 1925 entstandenen Schwierigkeiten einigermaßen zu überwinden. Auf der andern Seite ist das Aufschließen neuer Absatzgebiete teils durch die Valutaverhältnisse, teils durch das Verlangen langfristiger Zahlungsbedingungen sehr erschwert. — Crêpe-Artikel, sowie Gewebe aus Kunstseide gemischt mit Wolle, Baumwolle usw., waren auch dieses Jahr von der Mode begünstigt. Auch für Taffetas, sowohl in noir als in couleur, war die Nachfrage zeitweise eine sehr rege.

Für beste italienische Grègen zahlte man zu Beginn des Jahres 83 Fr. per kg. für die neue Ernte wurden im März 73 bis 75 Fr. per kg erzielt; zufolge des Anziehens der Lira befestigten sich diese Preise später noch erheblich. Ouvrées waren gegen Ende des Jahres sehr gefragt und mußten mit 85 bis 90 Fr. per kg bezahlt werden. Die Kunstseidenpreise blieben dagegen während des ganzen Jahres ziemlich stabil.

Ausfuhr von Seidenstoffen 1913—1926.
Wert in Millionen Fr.

1913	113		1922	183
1918	110		1923	199
1919	427		1924	214
1920	399		1925	220
1921	181	Jan.-Okt.	1926	163

Seidenbandindustrie. Der schon seit Jahren andauernde Rückgang des Seidenbandexportes hat sich 1926 noch stark verschärft. Neben der durch die Valutaverhältnisse bedingten französischen Konkurrenz und der Ungunst der Mode für Seidenbänder, hat die vorletztes Jahr stattgefundene Erhöhung der englischen Zölle und der Preisrückgang der Kunstseide die Ausfuhr beinahe lahmgelegt. Die in den ersten drei Semestern des Jahres 1925 exportierten 3959 Zentner Seidenbänder stellten noch einen Wert von 34,5 Millionen dar, der Wert der im gleichen Zeitraum von 1926 ausgeführten 3480 Zentner beläuft sich dagegen auf nur 18,8 Millionen Franken; der Durchschnittspreis pro Zentner ist demnach von einem Jahr zum andern von Fr. 87.18 auf Fr. 54.— gesunken. Die Bestellungen laufen sehr unregelmäßig ein und sind recht unbedeutend. Man hofft indessen, daß die vielleicht nicht mehr sehr ferne Stabilisation des französischen Frankens die Situation wieder etwas verbessern werde

Seidenband-Ausfuhr 1913—1926.
Wert in Millionen Fr.

1913	42		1922	70
1918	53		1923	52
1919	104		1924	51
1920	135		1925	41
1921	60	Jan.-Okt.	1926	21

Schappeindustrie. Die starken Schwankungen der Währung Frankreichs, eines der wichtigsten Absatzgebiete für Schappegespinste, sowie der langwierige Bergarbeiterstreik in England haben dem Schappeexport bedeutenden Schaden zugefügt. Nachdem die Garnpreise zu Beginn des Jahres herabgesetzt worden waren, blieben sie in der Folge mehr oder minder stabil; trotzdem hat der Schappeverbrauch stark abgenommen, was die Spinnereien zu namhaften Produktionseinschränkungen veranlaßte. Auf der andern Seite dürften die Vorräte an Halbfabrikaten den Spinnern erlauben, mit dem Einkauf von Rohstoffen, deren Preise vielfach als übersetzt angesehen werden, zuzuwarten, bis sich auch der Seidenabfallmarkt den neuen Verhältnissen angepaßt hat.

Schappe-Export 1913—1926.
Wert in Millionen Fr.

1913	34		1922	46
1918	44		1923	61
1919	67		1924	60
1920	71		1925	60
1921	39	Jan.-Okt.	1926	37

(Fortsetzung folgt.)